

Und so helfen die Freunde der SG 88/17/04 bei der Finanzierung des Pfingsttreffens ...



Studenten der Seminargruppe 88/17/04 beim Arbeitseinsatz Beyerbau, Bergstraße. Ein Teil des erwirtschafteten Geldes wird in die große Kasse fürs Pfingsttreffen fließen, der Rest in die der Seminargruppe. Foto links: Ronald Piehl (links) und Jörg Kassetts. Foto rechts: Beate Bendik, Frank Höhne und Claudia Ludwig (v.l.n.r.).



Fotos: Gerber

Mit Pinsel und Farbe den Beyerbau schön gemacht



Anke Joram war mit Spaß bei der Sache.

Deutsche Jugend das Pfingsttreffen in der Hauptstadt als einen besonderen Höhepunkt im Verbandsleben gestalten. In einer Zeit, wo die Frage nach der Sicherung des Weltfriedens für jeden Menschen immer noch an erster Stelle steht, sehen wir Studenten unseren Beitrag dazu in der allseitigen ökonomischen und politischen Stärkung des Sozialismus. Wir unterstützen deshalb auch die in unserer Republik von der SED langfristig angelegte Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und die verstärkten Friedensinitiativen der sozialistischen Staaten.

Knapp eine Woche nach den Kommunalwahlen am 7. Mai beginnt das Pfingsttreffen der FDJ. Es ist eine schöne und wertvolle Tradition, zur Vorbereitung und Ausgestaltung von Verbandstreffen mit eigenen Beiträgen präsent zu sein. Deshalb ist es auch für die Seminargruppen unserer Sektion eine Ehrensache, sich an der Eigenfinanzierung des Pfingsttreffens zu beteiligen. Dies geschah bereits konkret durch Arbeitseinsätze im und am Beyerbau, wodurch nicht nur die finanziellen Mittel zur Realisierung des Treffens erarbeitet werden. Mit den geschaffenen materiellen Werten leisten wir zugleich einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der Studien- und Lebensbedingungen an unserer Universität sowie für die Verschönerung und den Schutz der Umwelt.

Im Geiste des Pfingsttreffens sollen auch die FDJ-Studententage 1989, das Sport- und Wiesenfest, die Kampfdemonstration am 1. Mai, die Volksaufnahmen am 7. Mai sowie der Tag der Studentenbrigaden zu Höhepunkten im Verbandsleben der Sektion 17 werden.

Sandro Gerber, SG 88/17/04 Jugendredaktion „UZ“



Die „Streichergruppe“ aus der SG 88/17/04.

Wofür ich mich entscheide ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Ein bedeutender Beitrag der DDR zum Frieden ist der Beschluß, bis Ende 1990 einseitig und unabhängig von Verhandlungen die NVA um 10.000 Mann zu reduzieren, die Ausgaben für die nationale Verteidigung um 10 Prozent zu senken und die Struktur der NVA so umzugestalten, daß sie einen noch strikteren Verteidigungscharakter erhält.

All diese Maßnahmen liegen im Interesse der Bürger unseres Staates und sind ein bedeutsamer Beitrag zur Pflanzsicherung. Nun wartet man auf ein endlich

positives Echo der NATO, nicht zuletzt der BRD. Was man hört, ist jedoch nichts Gutes: Da werden weiterhin Friedensdemonstrationen in Berlin (West) brutal niedergeknüpelt, und im Westberliner Parlament erreichte eine neonazistische Partei sogar 11 Mandate.

Unsere Antwort kann nur lauten, wie es im Wahlauftrag steht: Wir wollen und werden durch gute Arbeit unsere Republik, den Sozialismus, den Frieden stärken.

Unsere Heimat soll unter friedlichem Himmel gedeihen!

Zusammenarbeit weiter vertieft

Vertreter zahlreicher Partnerhochschulen aus sozialistischen Bruderstaaten weilten vom 13. bis 17. März 1989 als herzlich begrüßte Gäste an der TU Dresden. Gemeinsam mit FDJlern unserer Universität berieten sie über die Gestaltung noch engerer Beziehungen im Geiste fester Freundschaft, wozu die im Ergebnis des Treffens unterzeichneten Verträge über den Austausch internationaler

Studentenbrigaden im Jahre 1989 beitragen werden. Die ausländischen Freunde besuchten mehrere Sektionen und nutzten auch ein Forum mit dem Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Genossen Prof. Dr. sc. Plankenbichler, um sich über aktuelle Aufgaben in Lehre und Forschung und die mitgestaltende Rolle der FDJ zu informieren.



Ehrung für die Opfer der Nazibarbarie.



Eintragung in das Besucherbuch.



Campatmosphäre in Bautzen-Burk zu Pfingsten 1988.

FDJ-Studenten der Sektionen 10 meinen: Engagement, Herz und Ideen im Reisegepäck

Engagement, Herz und Ideen im Reisegepäck

begehrten Bauelemente-Solibasaren aufbringen, zu denen unsere Kooperationspartner einige „ausgefallene“ Sachen angekündigt haben. Die intensive Vorbereitung der Kommunalwahlen und der FDJ-Studententage werden wir gut nutzen, um unsere Jugendfreunde schon jetzt auf das Pfingsttreffen einzustimmen. Herz und Engagement – das wollen wir als TU Dresden allen Berlinern und ihren Gästen zeigen. Wir sind dabei! Dabei sein werden auch viele „alte Bekannte“ aus Bautzen-Burk, und damit klärt sich auch die Frage:

Was wird mit Radio Bautzen-Burk in Berlin?

RBB, die Pfingststelle der TU Dresden, ist unter den Friedenscampsteuern längst ein fester Begriff. Was dem Langschläfer ein Alptraum, war den Aufgeweckten „ihre heiße Welle“. RBB hatte für jeden stets etwas in seinem Programm. Drei Jahre ist es her, daß die Stimme von RBB zum ersten Mal erscholl. Seitdem durfte sie nie fehlen, wenn ein neues Friedenscamp auszurichten war. Auch die Sendefrequenzen von 3 Kilo Herz bis 5 Kilo Lunge, über die bereits mehr als 10000 Sendeminuten zu empfangen waren, sind unverändert geblieben.

Doch was wird mit RBB, wenn das TU-Friedenscamp in diesem Jahr von Bautzen-Burk nach Berlin-Köpenick zieht? Dutzende Anfragen und Gerüchte schwirrten in der Luft: Was ist mit der Radiostation vom club 10? Wird RBB

nun RBB? Gibt es überhaupt eine Pfingststelle?

Schluß mit der Ungewißheit! Jetzt steht es fest: Die Pfingststelle der TU Dresden wird auch beim 4. Friedenscamp dabei sein. Nicht nur die Mannschaft und die Sendefrequenzen werden die gleichen sein, auch seinem Namen bleibt RBB treu. Pünktlich am 11. Mai 1989 wird RBB sein Funkstudio im Jugendcampingplatz „Kuhle Wampe“ in Berlin-Köpenick in Betrieb nehmen. Kofferradios und ähnliche Geräte werden also auch in diesem Jahr unnötiger Campingballast sein, denn ein Schalter für RBB befindet sich nicht daran. RBB wird gratis in jedes Zelt geliefert. Und somit bleibt RBB in altbewährter Weise für euch der Begleiter durch den Tag.

Wie es sich für eine ordentliche Radiostation gehört, will RBB natürlich neben viel Musik für jedermann auch einen breiten Service bieten. Dazu gehören – der „Lumaschock“, mit dem auch der letzte Friedenscamper sanft von seiner Luftmatratze hochgerissen wird, – eine Popymnastik für alle Fitnessfreunde und solche, die es werden wollen oder müssen, – Informationen zu den zentralen Veranstaltungen, zu den Veranstaltungen im Lager und zum Lagergeschehen, – der Mitschnittservice für alle Walk-Männer und -Frauen, – eine Hörer-Gruß- und Wunschsendung für alle diejenigen, die ihre Freunde in nah und fern grüßen wollen oder tatsächlich doch andere Musik hören wollen, – die exklusiven RBB-Lokalnachrichten



Sport, Spiel und Spaß für groß und klein

mit dem Wetterbericht, um auch den letzten davon zu überzeugen, daß die Sonne lacht, – und nicht zuletzt die Rubrik (Pfund- und Kilosachen – der Service für alle ehrlichen Verlierer.

Doch damit nicht genug. Mit einem rollenden Ö-Wagen und einer Reihe von Direktschaltungen hält RBB euch von anderenorts stets auf dem laufenden. Aber auch bei den abendlichen Diskotheken wird RBB am Ball bleiben und so rundherum seinen Beitrag dazu leisten, daß das 4. TU-Friedenscamp genauso erfolgreich wird wie in den Jahren zuvor.

FDJ-GO-Leitung der Sektion 10

Ergriffen folgten die Gäste den Erläuterungen im Museum des antifaschistischen Widerstandskampfes. Fotos: Hejer

Neonazis in die Schranken weisen

Es gibt wohl kaum einen Angehörigen unserer Alma mater, die hier nicht schon in stiller Gedankens Verhartheit – in der Mahn- und Gedenkstätte der Technischen Universität im Georg-Schumann-Bau. Sie ist, umrahmt von den Gebäuden des ehemaligen Landgerichtes, ein Ort der Anklage gegen den Faschismus und dessen Terrorjustiz. Mehr als 2000 Kämpfer vieler Nationen gegen Faschismus und Krieg wurden hier während der dunkelsten Zeit deutscher Geschichte ermordet. Unter ihnen Georg Schumann, dessen letzte Worte Inschrift des Gedenksteines im damaligen Richtof sind: „Das Deutschland des Friedens und der Menschlichkeit – das sozialistische Deutschland – wird geschaffen von denen, die nach uns kommen, auch wenn wir sterben müssen.“

Dieses Credo schließt gleichzeitig ein, daß weder Krieg noch Faschismus je wieder von deutschem Boden ausgehen dürfen. Es wurde und wird tagtäglich erfüllt in unserer Republik, in der die Sicherung des Friedens oberstes Gebot aller Politik ist und faschistischer Geist mit der Wurzel ausgerottet ist.

Doch welcher Geist offenbart sich im „freiheitlichen“ System jenseits der Bärkade? Da ziehen die neonazistischen „Republikaner“ bei den Wahlen in Berlin

(West) in das Parlament ein, und ehemalige SS-Schergen vom Schlage Schönhuber und Krüger dürfen sich öffentlich über vergangene Verbrechen rühmen. Sie verkünden ein unheilvolles Programm der Ausländerfeindlichkeit und fordern unverhohlen die Beseitigung der DDR. Da schützt die Polizei Zusammenrottungen der Neonazis und geht gleichzeitig gegen Demonstranten vor, die gegen das Aufleben der Gesinnung derer sind, die im Landgericht Dresden saßen und Todesurteile sprachen. Erneut zeigt sich auf solch makabre Weise, wie historisch richtig und aktuell notwendig die Staatsgrenze der DDR zu Berlin (West) ist. Denn der Termin vom antifaschistisch-demokratischen Schutzwall hat nichts von seiner Bedeutung verloren.

Wir können die Gewißheit haben, daß in unserer Republik auch künftig eine Renaissance faschistischen Gedankengutes, wie eben jenseits unserer westlichen Grenzen, ausgeschlossen ist. Und wir können dazu unsere Zustimmung bekunden und aktiv dafür eintreten, schließlich beinhaltet der Wahlauftrag zu den Kommunalwahlen am 7. Mai in der DDR hierzu klare Aussagen.

Karsten Eckold, Sektion Berufspädagogik

Wir haben viele FDJler mit guten Erfahrungen in unseren Reihen: Das Friedenscamp der TU in Bautzen-Burk beispielsweise wurde maßgeblich durch Jugendfreunde der Grundorganisation der Sektion 10 angeregt und realisiert. So lag der Gedanke nahe, das traditionelle Pfingstcamp diesmal in Berlin zu veranstalten. Und siehe, die Idee wird Wirklichkeit!

Wir glauben, das ist ein Erfolg für unsere gesamte Kreisorganisation. Alle Jugendfreunde, die Bautzen-Burk schon erlebt haben, sind dieser Meinung und bilden das Unterpfand für unsere Delegation, die mehr als 10 Prozent der Jugendfreunde unserer GO umfaßt.

An der Eigenfinanzierung des Pfingsttreffens in Berlin beteiligen sich alle FDJ-Gruppen mit eigenen Beiträgen, einen Teil der Mittel werden wir aus unseren



Stimmungsvolle Runde am Friedensfeuer beim '87er Pfingsttreffen.

Fotos: Tietze (2), Gittel

Jugendobjekt international

Die langjährigen Verbindungen zwischen dem Leningrader Polytechnischen Institut und der Technischen Universität Dresden konnten durch die im November 1987 abgeschlossene Vereinbarung über das Internationale Jugendobjekt der Sektion Energieumwandlung (TU) und dem Lehrstuhl Turbinenbau (LPI) bereichert werden. Die Vereinbarung sieht die Erarbeitung von Programmen zur Berechnung von in Gas- und Dampfturbinen vorgehenden Prozessen vor, getragen durch Studenten und junge Wissenschaftler. Die Arbeit läuft erfolgreich. Entsprechend einer Zwischenetappe weilt eine Gruppe des LPI zur Abstimmung von Berechnungsalgorithmen, Informationssträgern und mathematischer Umsetzung für fünf Tage an der TU. Im Sommer 1989 ist die Gegenpartei der TU-Gruppe am LPI vorgesehen.

Wir bewerten die Zusammenarbeit als erfolgreich, die Resultate werden uns in der Qualität der Vorbereitung von Spezialisten weiterbringen. Der Delegation des LPI wurden alle Bedingungen für eine erfolgreiche Arbeit geschaffen, wir konnten uns auch mit den weltbekannten Dresdner Sehenswürdigkeiten bekanntmachen. Wir kehren mit der Überzeugung nach Leningrad zurück, daß sich unsere Zusammenarbeit auch in Zukunft weiter vertieft.

S. Osiennikow, J. Latch, A. Kulibaw